

Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

47. Jahrgang – Heft 3/1994

Zur Internationalen Weißstorchzählung 1994

von

Ewald M e y b o h m

Nach 1934, 1958, 1974 und 1984 ist 1994 erneut eine Bestandserfassung des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) vorgesehen, und zwar möglichst im gesamten Verbreitungsgebiet der Art. Darüber hinaus wählte der Naturschutzbund Deutschland den Weißstorch zum Vogel des Jahres. Nachfolgend die Bestandszahlen aus fünf Gebieten, deren Storchvorkommen ich jährlich ermittelt habe, und eine Beschreibung der Brutsituation 1994:

Die Störche kehrten 1994 sehr frühzeitig zurück. Schon am 10. April waren im Kreis Cuxhaven 50 % der Brutstörche auf den Nestern; am 25. April waren es bereits 94,2 %. Lediglich ein Paar fand erst im Mai zusammen. Das sind Werte, die an die der bisherigen Bestjahre der Storchvermehrung 1962, 1964 und 1971 erinnern (MEYBOHM, in: W. PANZER & H. RAUHE(1978): "Die Vogelwelt an Elb- und Wesermündung", S. 108). Auch 1978 und 1989 folgte einer frühzeitigen Rückkehr jeweils ein hervorragendes Brutergebnis. Eine rechtzeitige Rückkehr ist Ausdruck einer guten Verfassung der Storchbevölkerung und mithin die Voraussetzung für eine allgemein erfolgreiche Brut. Für 1994 erfüllten sich die Erwartungen hinsichtlich der Jungenzahlen allerdings nur gebietsweise. - Bemerkenswert ist auch die hohe Rückkehrrate der Ringträger: Von 85 im Jahr 1993 abgelesenen Ringstörchen kehrten 75 zurück (1994).

Im Kreis Cuxhaven herrschte 1994 akuter Nahrungsmangel. Die im Vorjahr so reichlich vorhandenen Feldmäuse waren äußerst rar. Hinzu kam die anhaltende Trockenperiode, die die Nahrungstiere in tiefere Bodenschichten trieb. Gegen Ende der Aufzuchtzeit dürfte der **Maulwurf** das wesentliche Nahrungstier gewesen sein. - Während die 33 Paare im Kreisteil Land Hadeln mit 61 ausfliegenden Jungen dank der dort noch vorhandenen Froschpopulation ein zufriedenstellendes Brutergebnis erreichten, zogen die 9 Paare im Kreisteil Wesermünde nur 6 Junge auf!

Hier zeigen sich die Auswirkungen der rücksichtslosen Trockenlegungen im Altkreis Wesermünde: In der Wurster Marsch beispielsweise brüteten vor dem Bau des Grauwallkanals jährlich um 30 Storchpaare, davon 9 allein im Haufendorf Sievern. Heute, nach dem flächendeckenden Ausbau der Vorfluter, findet im Marschgürtel zwischen Bremerhaven und Cuxhaven nur noch ein Paar einen ausreichenden Lebensraum. Den Wasserwirtschaftlern ist also "ganze Arbeit" zu bescheinigen.

Wo den Fröschen die Laichplätze genommen werden, folgt deren drastische Verminderung. Gelegentlich wird die Auffassung vertreten, Frösche spielen eine nur untergeordnete Rolle. Im rauen Küstenklima gibt es allerdings kaum andere Tierarten, die den enormen Nahrungsbedarf der Störche decken könnten. Massenvermehrungen der Feldmäuse treten nur in mehrjährigen Zeitabständen auf, und Regenwürmer sind für Störche nur bei hoher Bodenfeuchte greifbar. Ich habe in Jahrzehnten bei über 2.000 Ringablesungen unzählige

Nahrungsübergaben an Jungstörche gesehen und kann sagen, in Nordwestdeutschland spielen Grasfrösche sogar eine ganz erhebliche Rolle! - Dem noch gesunden Storchbestand des Altkreises Land Handeln dürfte nur noch so lange eine Schonfrist verbleiben, solange in Bonn der Geldhahn für weitere großflächige Trockenlegungen geschlossen bleibt.

Auch der reine Geestkreis Rotenburg/W. blieb mit durchschnittlich 1,4 Jungen je Paar weit hinter den Erwartungen zurück. Es ist ein überaus schlechtes Zeichen, wenn 3 von 7 Paaren jeweils nur einen Jungvogel zum Ausfliegen bringen.

Storchbestand 1994, in () die Paarzahlen von 1993

Kreis/Gebiet	HPa	JZG	%HPo	JZa	0Jg	1Jg	2Jg	3Jg	4Jg	5Jg
Cuxhaven + Bremerhaven	43 (47)	69	25,6	1,60	11	6	16	9	1	-
Rotenburg/W.	7 (5)	10	14,3	1,43	1	3	2	1	-	-
Harburg + HH südl.d.Elbe	19 (18)	45	15,8	2,37	3	-	6	7	3	-
Lüneburg	25 (25)	59	16,0	2,36	4	2	4	11	4	-
Amt Neuhaus	31 (31)	94	3,2	3,03	1	-	7	14	7	2

Abkürzungen:

HPa = nestgebundene Paare, JZG = ausfliegende Junge,
 %HPo = erfolglose Paare in %, JZa = durchschnittliche Jungenzahl

In den Kreisen Harburg und Lüneburg erreichten die Störche mit durchschnittlich 2,4 ausfliegenden Jungen je Paar das erwartete gute Brutergebnis. Offensichtlich bietet das mehr oder weniger breite Deichvorland entlang der Elbe auch in Trockenzeiten ein ausreichendes Nahrungsangebot.

Im Amt Neuhaus zogen von 31 anwesenden Paaren 30 insgesamt 94 Junge auf - ein traumhaftes Brutergebnis mit durchschnittlich 3,0 ausfliegenden Jungen je Paar (Tab.). Dieser 253 km² große Streifen auf der östlichen Seite der Elbe zählte bekanntlich seit 1945 zu Mecklenburg, gehört jedoch seit Mitte 1993 wieder zum Kreis Lüneburg, also Niedersachsen. Ganz offensichtlich konnte sich dort im Schatten des Metallgitterzaunes eine reichhaltige Tierwelt erhalten, wie sie in den "bereinigten" Landschaften nicht mehr vorhanden ist. In den "Bestandsveränderungen beim Weißstorch, fünfte Übersicht: 1959-1972" (E. Schüz & J. Szijj, Vogelwarte 28 (1975), S. 66 + 68) gab es unter 588 Gebietserfassungen im Zeitraum 1959-1972 nur siebenmal den Fall, daß eine Vermehrungsrate von 3,0 Jungen je Paar erreicht oder geringfügig überschritten wurde. Bei rechtzeitiger Rückkehr und vor allem guten Nahrungsverhältnissen ist es den Störchen also auch heute noch möglich, hervorragende Nachwuchswerte zu erreichen.

Anschrift des Verfassers: Ewald Meybohm, Kohlhofsweg 71, 27607 Langen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Meybohm Ewald

Artikel/Article: [Zur Internationalen Weißstorchzählung 1994 101-102](#)